

[Ebook free] Und du bist nicht zurckgekommen

Und du bist nicht zurckgekommen

Von Marceline Loridan-Ivens, Judith Perrignon
*ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF*



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #228552 in BcherVerffentlicht am: 2015-09-06Abmessungen: 7.99 x .31b x 4.92l, Einband: Gebundene Ausgabe111 Seiten | File size: 66.Mb

Von Marceline Loridan-Ivens, Judith Perrignon : Und du bist nicht zurckgekommen before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Und du bist nicht zurckgekommen:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen6 von 6 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. 'Es ist,

als wre ich schon nicht mehr da.'Von sabatayn76Inhalt:Im Mrz 1944 wird die 15-jhrige Marceline zusammen mit ihrem Vater deportiert. Sie kommt nach Birkenau, er nach Auschwitz. Sie sind nur drei Kilometer voneinander getrennt und wissen dennoch nichts vom Schicksal des anderen. Einmal gelingt es dem Vater, Marceline eine Nachricht zukommen zu lassen, doch sie vergisst die Worte sofort, die ihr spter so wichtig werden und an die sie sich verzweifelt zu erinnern versucht.Mein Eindruck:Ich habe mich schon sehr intensiv mit dem Dritten Reich und der Shoa beschftigt und zhle unter anderem Imre Kertesz' 'Roman eines Schicksallosen' zu meinen Lieblingsbchern. Auch Marceline Loridan-Ivens' Buch empfinde ich als beeindruckendes und wichtiges Zeitdokument, dem ich viele Leser wnsche.Auf nur 110 Seiten gelingt es der Autorin, eine bewegende und komplexe Geschichte zu erzhlen, die dem Leser nicht nur einen realistischen Eindruck vom Lagerleben, sondern auch von den Gedanken und Gefhlen einer berlebenden der Shoa vermittelt. Loridan-Ivens erzht von Tod und berleben, von Schuld und Versagen, von Hoffnung und Hoffnungslosigkeit, von Antisemitismus und Zionismus, vom Wunsch zu vergessen und dem Unvermgen, wieder in ihr altes Leben zurckzukehren.Nicht nur inhaltlich, auch sprachlich hat mich das Buch beeindruckt. Egal, ob die Autorin lange, verschachtelte Stze aneinanderreicht, oder ob sie ihre Gedanken und Gefhle in kurzen, stakkatoartigen Stzen wiedergibt, stets mchte man sich Stze markieren, weil die Autorin so pointiert wiedergibt, was ihr widerfahren ist, wie dies ihr Denken, Fhlen und Handeln beeinflusst hat, wie sich ihr Leben nachhaltig verndert hat.Mein Resmee:Ein beeindruckendes und bedrckendes Buch. Sehr empfehlenswert!5 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. "Und du bist nicht zurckgekommen" - Die Wunden einer verletzten Seele.Von Liane Marth / LimaKatze*** KLAPPENTEXT: ***Marceline ist fnfzehn, als sie zusammen mit ihrem Vater deportiert wird. Sie nach Birkenau, er nach Auschwitz. Sie berlebt, er nicht. Siebzig Jahre spter schreibt sie ihm einen Brief, den er niemals lesen wird.*** ZUM INHALT: ***"Die Wrter hatten uns verlassen. Wir hatten Hunger. Das Massaker war in vollem Gange. Ich hatte sogar Mamas Gesicht vergessen. Und da war deine Botschaft vielleicht pltzlich zu viel Wrme, zu viel Liebe, ich habe sie nach dem Lesen sofort geschluckt, wie eine Maschine, die Hunger und Durst hat. Und dann habe ich sie ausgescht. Zu viel daran denken hie, den Mangel zuzulassen, es macht verwundbar, es weckt die Erinnerungen, es schwcht und es ttet. Im Leben, dem richtigen, vergisst man auch, man geht darber hinweg, man siebt, man verlsst sich auf die Gefhle. Dort ist es das Gegenteil, zuerst verliert man die Bezugspunkte der Liebe und der Sensibilit. Man erfriert von innen her, um nicht zu sterben." (Zitat, Seite 18/19)Marceline war fnfzehn Jahre alt, als sie 1944 gemeinsam mit ihrem Vater in Bollne festgenommen und anschlieend deportiert wurde. Sie selbst verschleppte man nach Birkenau und den geliebten Vater nach Auschwitz. Ein einziges Mal gelang es ihrem Vater damals, seiner Tochter heimlich eine Nachricht im Lager zukommen zu lassen. Marceline erinnert sich allerdings nur noch an die Anrede 'Mein liebes kleines Mdchen' und an die Unterschrift ihres Vaters. Der weitere Inhalt geriet in Vergessenheit. Eine Lcke, die Marceline ihr Leben lang nicht ruhen lassen sollte, weil diese Botschaft das letzte Lebenszeichen ihres Vater war.Sie berlebte den Holocaust, der europaweit ca. sechs Millionen Juden das Leben gekostet hat, und kehrte zu ihrer Familie zurck. Die traumatischen Erlebnisse haben fr immer tiefe Spuren bei Marceline hinterlassen, doch niemand wollte ihr seinerzeit zuhren und etwas davon wissen. Doch am schlimmsten war fr das junge Mdchen der sprbare Vorwurf hinter all diesem Schweigen: Warum bist du zurckgekommen und nicht er, der Vater, den die Familie viel ntiger gebraucht htte. Und tatschlich hatte der Verlust des Vaters letztendlich fr die gesamte Familie tragische Folgen.Marceline Loridan-Ivens, geborene Rozenberg, ist eine alte Dame von sechsundachtzig Jahren, als sie einen Brief an ihren Vater schreibt, auch wenn dieser ihn nicht mehr lesen kann. Der Brief ist eine Liebeserklrung an ihren Vater und gleichzeitig ein vielleicht letzter Versuch, die furchtbaren Geschehnisse aus der Vergangenheit zu verarbeiten. Grauensvolle und unmenschliche Ereignisse, die das normale Vorstellungsvermgen bersteigen, und die Marceline fr ihr ganzes Leben prgen sollten. Dieser in klaren Worten und ohne Bitterkeit formulierte Brief ist der Inhalt dieses bewegenden Buches."Wenn sie wssten, alle, wie sie da sind, dass das Lager stndig in uns ist. Wir alle haben es im Kopf bis in den Tod." (Zitat, Seite 106)*** MEIN FAZIT: ***"Und du bist nicht zurckgekommen" ist ein erschtterndes Zeitdokument, das unter die Haut geht. Es beschreibt die entsetzlichen Erlebnisse in der Gefangenschaft und den nachfolgenden Lebensweg der Autorin. Die junge Marceline bestand zwar die Zeit im Lager, doch innerlich zerbrach sie fast daran. Die Hoffnung, den Vater wiederzusehen, gab ihr vermutlich den ntigen berlebenswillen. In ihrem spteren Leben wurde sie zu einer engagierten Frau, die beispielsweise mit Ehemann Joris Ivens Dokumentarfilme in Kriegsgebieten drehte.Das Schicksal und die Biografie von Marceline Loridan-Ivens haben mich unglaublich berhrt und beeindruckt. Der Buchinhalt erzeugt ein Gefhl von Dankbarkeit und Demut in dieser heutigen Zeit des berflusses, in der Rechtsradikalismus und Fremdenhass leider noch immer ein groes Thema ist. Eine bemerkenswerte Lektre mit viel Stoff zum Nachdenken, die sich tief im Herzen des Lesers verankert und noch lange darin nachklingen wird.Unzhlige Male habe ich mit dieser Rezension angefangen und den Text immer wieder verworfen. Es erschien mir beinahe anmaend, ein derart persnliches Buch auf irgendeine Art und Weise zu bewerten. Aber weil ich diese Lektre jedem ans Herz legen mchte, spreche ich hiermit eine unbedingte Leseempfehlung aus und vergebe selbstredend fnf Sterne.2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Das Unsagbare sagen - immer wieder und immer wieder neuVon Martin KasperzykFast unsagbar, wie ungehemmt Menschen bse sein knnen. Aber eben nur fast unsagbar: denn in dieser Liebeserklrung an den in Auschwitz ermordeten Vater wird zugleich die Grausamkeit im Konzentrationslager geschildert. Es reichen der Autorin und KZ-

berlebenden wenige Schilderungen, um uns heute erschauern zu lassen und wieder die Frage zu stellen: wie konnten Menschen diesen industriellen Massenmord zulassen oder sich gar aktiv daran beteiligen? Man spricht noch in diesem siebzig Jahre danach geschriebenen fiktiven Brief an den Vater, die Verehrung und Liebe zum Vater. Viele Erinnerungen sind verblasst, aber das Grundgefühl der Liebe ist geblieben. Wenn diese Liebe nicht bleibt, ist alles hoffnungslos. Wie schnell wurde die Familie aus dem gewohnten Leben heraus gerissen, wie undenkbar war zuvor das, was im KZ schließlich geschah. Nur ein paar Sekunden hatte die damals 15-jährige Autorin Marceline um vom Vater im Konzentrationslager Abschied zu nehmen. Im Brief beschreibt sie, wie sie wie elendes Vieh behandelt wurde und den Antisemitismus im Lager: nicht nur die Deutschen beleidigten die Juden unentwegt, auch die Polinnen, Ukrainerinnen und die Kriminellen. Nach dem Krieg legte sich der Tod des Vaters wie ein böses Schicksalsgewand über das Leben der Familie. Vielleicht fand die Autorin erst jetzt nach so vielen Jahren die Kraft über das Schlimmste, was ihr im Leben angetan werden konnte, zu schreiben.

Produktbeschreibung 2015 Gewebe 21 cm Berlin 109 S. [Belle 840 Französische Literatur]

Pressestimmen Man liest es benommen, bewegt, erschüttert. *Le Nouvel Observateur* 28.05.2015 In der Literatur geschehen manchmal Wunder, dann erscheint ein solches Buch, das ohne jedes Pathos und ohne jede Inszenierung auskommt, von einer Autorin, die die Dinge sagt, wie sie sind. *Le magazine littéraire* 28.05.2015 Das unvergessliche Zeugnis einer Überlebenden. *ELLE* 28.05.2015 Man könnte meinen, dass nach den Büchern Primo Levi oder Robert Antelme, nach Filmen Claude Lanzmanns alles gesagt gewesen wäre. Marceline Loridan-Ivens zeigt, dass das Gegenteil der Fall ist. *Le Journal du Dimanche* 28.05.2015 Ein Zeugnis von seltener Intensität und außergewöhnlicher Kraft. *Le Figaro* 28.05.2015 Ein wahrhaftiges und wortgewaltiges Zeitzeugnis, dem man gebannt bis zur letzten Zeile folgt. Johanna Wiencken, *Brigitte Woman* 10/2015 eine Liebeserklärung an den verlorenen Vater, die niemanden ungerührt lässt. Sandra Kegel, *Frankfurter Allgemeine Zeitung* 10.09.2015 Ein eindrucksvolles Werk. Jakob Mhle, *Jüdische Allgemeine Online* 22.09.2015 Als das Buch im Februar in Frankreich erschien, schickte es Schockwellen durch die Feuilletons und Kultursender, so komprimiert ist der Schmerz, der aus diesen gerade mal hundertfünf Seiten spricht, so konzipiert sind ihre Erinnerungen. Alex Rhle, *Süddeutsche Zeitung* 24.09.2015 Ein packendes biografisches Dokument, das die Unmöglichkeit des Weiterlebens nach dem Grauen und die grausame Erinnerungslosigkeit einer nicht damit konfrontierten Gesellschaft umkreist. Karoline Knappe, *rbb Inforadio* 04.10.2015... eine literarische Rarität. Ulrike Baureithel, *Der Tagesspiegel* 13.12.2015 Die Sprache leicht und luzide; der Ton wehmütig, heiter und fragend; der Blick klar und illusionslos. Der Inhalt schnürt die Kehle zu. Matthias Hennig, *Neue Zürcher Zeitung* 20.04.2016 Kurzbeschreibung Marceline ist fünfzehn, als sie zusammen mit ihrem Vater ins Lager kommt. Sie nach Birkenau, er nach Auschwitz. Sie überlebt, er nicht. Siebzig Jahre später schreibt sie ihm einen Brief, den er niemals lesen wird. Einen Brief, in dem sie das Unausprechliche zu sagen versucht: Nur drei Kilometer sind sie voneinander entfernt, zwischen ihnen die Gaskammern, der Geruch von brennendem Fleisch, der Hass, die Unausweichlichkeit der eigenen Verrohung, die ständige Ungewissheit, was geschieht mit dem anderen? Einmal gelingt es dem Vater, ihr eine kleine Botschaft auf einem Zettel zu vermitteln. Aber sie vergisst die Worte sofort und wird ein Leben lang versuchen, die zerbrochene Erinnerung wieder zusammenzufügen. Marceline Loridan-Ivens schreibt über diese Ereignisse und über ihre unmögliche Heimkehr, sie schreibt über ihr Leben nach dem Tod, das gebrochene Weiterleben in einer Welt, die nichts von dem will, was sie erfahren und erlitten hat. Und über das allmähliche Gewahrwerden, dass die Familie ihren Vater dringender gebraucht hätte als sie: Mein Leben gegen deines. Und du bist nicht zurückgekommen ist eine herzerreißende Liebeserklärung, ein erzählerisches Meisterwerk, ein einzigartiges Zeugnis von eindringlicher moralischer Klarheit das wohl letzte Zeugnis seiner Art. über den Autor und weitere Mitwirkende Marceline Loridan-Ivens, 1928 als Marceline Rozenberg geboren, wurde im März 1944 mit ihrem Vater nach Auschwitz-Birkenau deportiert. Sie ist Schauspielerin, Drehbuchautorin und Regisseurin. Sie lebt in Paris. Judith Perrignon, 1967 geboren, ist Journalistin und Autorin. Sie arbeitete unter anderem im Politikressort der französischen Zeitung *Libération* und schrieb zahlreiche Biographien, Essays und Romane. Sie lebt in Paris. Eva Moldenhauer, 1934 in Frankfurt am Main geboren, ist seit 1964 als Übersetzerin tätig. Sie übersetzt Literatur und wissenschaftliche Schriften französischsprachiger Autoren ins Deutsche, u.a. von Claude Simon, Jorge Semprún, Marcel Mauss, Mircea Eliade, Gilles Deleuze und Lvi-Strauss. Sie wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet: 1982 Helmut-M.-Braem-Preis, 1991 Celan-Preis.